

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

## Er scheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



## Anzeigen

werden die Schriftsätze 3 mm hohe (Weiß-)Zelle oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; außerdem 20 Pfg. bei Wiederholung entsprechender Rubrik. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datumsvermerk und Bestätigung aus geschlossen. Zahlungen an Postkontos Frankfurt am Main Nr. 20771

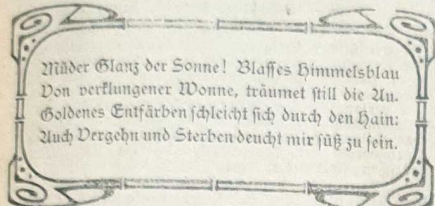
Kannengebühr für Offerten und Aushang beträgt 15 Pfg. Zeitungsbelegen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr 8

Sonntag, den 18. Januar 1925

18. Jahrgang.



Nüder Glanz der Sonne! Blasses Himmelsblau  
Von verlungener Wonne, träumet still die Au.  
Goldenes Entfarben schleicht sich durch den Hain:  
Auch Vergehn und Sterben deucht mir süß zu sein.

## Von Woche zu Woche.

### Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Nach wochenlangen schweren Krisen ist nun endlich die Regierungsbildung geglückt. Der Schöpfer des neuen Reichskabinetts ist der bisherige Reichsfinanzminister Dr. Luther; allerdings hat er mit seinem „Kabinett der Vertrauensleute“ keine feste parlamentarische Mehrheit zur Verfügung, aber da die Fraktionen gesehen haben, wie die Regierungsbildungen immer schwieriger werden, so ist es sehr wohl möglich, daß das Kabinett auch ohne eine genaue parlamentarische Mehrheit für längere Zeit im Amte verbleibt.

Reichszentraler Dr. Luther ist kein unbekannter Mann. In seiner Eigenschaft als Reichsfinanzminister hat er bereits Proben besonderer Befähigung abgelegt. Man wird vielleicht nicht allen seinen Maßnahmen als Finanzminister bekannt sein, aber man wird ihm dankbar sein, daß er immer zu handeln wußte und daß uns eben handeln notwendig war, als alles andere. Vorhatsvorbeeren sollen ihm und seinem neuen Kabinett nicht erteilt werden, aber das muß doch gesagt werden, daß mit der nun endlich erzielenden Regierungsbildung eine allgemeine Be-ruhigung eintritt.

In Preußen hat sich die bisherige Regierung entschlossen, die Entscheidung über ihr Verbleiben im Amte von der Entscheidung des Landtages abhängig zu machen. Die beiden völksparteilichen Minister haben sich diese Auffassung nicht zu eigen gemacht und sind deswegen aus dem Ministerium Braun ausgeschieden. Damit war die Große Koalition, die über drei Jahre in Preußen am Ruder war, einseitig erledigt. Das nunmehrige Kumpfkabinett wird sehr scharfe Kämpfe mit der bürgerlichen Opposition zu bestehen haben, und da die Kräfte auf beiden Seiten ziemlich gleich bemessen sind, so ist die Zuhilfenahme eines Vertrauensvotums von sehr wenigen Stimmen abhängig.

Am Reichstag ist in dieser Beziehung schon Klarheit geschaffen. Reichszentraler Dr. Luther hat in seinen Verhandlungen mit den Parteien, die durch ihre parlamentarischen Vertrauensleute in der neuen Reichsregierung vertreten sind, vereinbart, daß der Reichstag die Erklärungen der Regierung „billigen“ wird. Von einem formellen Vertrauensvotum hat man Abstand genommen, da eine Mehrheit dafür nicht zu finden war.

Das neue Reichskabinett steht sich bei seinem Amtsantritt vor sehr dringende und wichtige Aufgaben gestellt. In innenpolitischer Beziehung harren die großen finanz- und wirtschaftlichen Probleme, die mit der Durchführung des Londoner Abkommens aufgerollt sind, ihrer Lösung. Unter anderem muß die seit langen angeforderte Steuerreform in Angriff genommen werden. Nicht minder bedeutend wird die Regelung der Aufwertungsfrage sein, an der weite Kreise des deutschen Volkes stark interessiert sind.

Auch in außenpolitischer Hinsicht findet die neue Reichsregierung eine sehr ernste Lage vor. Die Äthier Zone, für welche die Räumungsfrist am 10. Januar abgelaufen war, ist infolge der Schwäche der Engländer gegen den französischen Willen noch besetzt. Die Vertreibung von Äthien und Wuhru muß das Hauptziel der neuen Regierung bilden.

Überaus bedeutungsvoll sind auch die handelspolitischen Aufgaben des Kabinetts Luther. Mit einer großen Anzahl der gegnerischen alliierten Staaten stehen wir zurzeit in Unterhandlungen über den Abschluß von Handelsverträgen. Der Ausgang dieser Verhandlungen ist aussehungslos für die Entwicklung unseres Wirtschaftslebens in den nächsten Jahren. Es muß daher alles daran gesetzt werden, um gerade in diesem Punkte die wichtigsten Lebensinteressen Deutschlands erfolgreich zu verteidigen.

## Das Kabinett Luther.

Noch vier Ministerposten unbesetzt.

Dem Vorkomitee des Reichstags ging am Donnerstag in später Abendstunde die amtliche Mitteilung zu, daß der Reichspräsident die Ernennung des bisherigen Reichsfinanzministers Dr. Luther zum Reichszentraler vollzogen und ihn offiziell mit der Kabinettsbildung beauftragt hat. Kurz darauf befragte eine zweite amtliche Meldung, daß der Reichspräsident am Vorschlag Dr. Luthers die nachstehenden Herren zu Reichsministern ernannt hat:

- Reichsaußenminister Dr. Stresemann, M. d. R.,
- Reichsinnenminister Martin Schiele, M. d. R.,
- Reichswirtschaftsminister Neuhaus, Ministerialdirektor a. D.,
- Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, M. d. R.,
- Reichswehrminister Dr. Gehler,
- Reichspostminister Singl,
- Reichsernährungsminister Graf Kanitz.



Die neue Reichsregierung

Die Ministerposten der Finanzen, der Justiz, des Innern, des Reichswehrs und des Verkehrs sind zurzeit noch unbesetzt. Der frühere preussische Finanzminister und Sparkommissar Saemisch, den Dr. Luther für das Finanzministerium bereits gewonnen zu haben glaubte, hat in letzter Stunde gebeten, von seiner Ernennung Abstand zu nehmen. Er zieht es vor, Präsident des Abrechnungshofes zu bleiben.

Das Reichsjustizministerium ist ebenfalls noch unbesetzt. Oberlandesgerichtsrat Schumacher, der die Rheinprovinz im Reichsrat vertritt, hat die Übernahme des ihm angebotenen Ministerpostens abgelehnt.

Nun soll Staatssekretär Joël mit der Leitung dieses Ressorts weiter betraut werden, das er schon während der letzten Zeit des Kabinetts Marx verwaltet hat. Das Reichsinnenministerium der besetzten Gebiete, dessen Leitung Oberlandesgerichtsrat Schumacher mit übernehmen sollte, wird, wie bisher, nicht selbständig besetzt werden. Das Verkehrsministerium um wird vorläufig wohl unbesetzt bleiben, da der geeignete Fachmann noch nicht gefunden ist. Für den Posten des Reichspresseschefs ist Ministerialrat Dr. Klep aus der Reichszentralen in Aussicht genommen.

### Der neue Reichszentraler.

Dr. Hans Luther ist der neunte Reichszentraler seit der Umwälzung von 1918, und der erste kommunalbeamtete, der auf den Stuhl Bismarcks gelangt. Luther ist ein Berliner und vollendet am 10. März sein 50. Lebensjahr. Nach Ablegung des Absejorexamens trat er in den kommunalbeamten ein, dem er bis zu seiner Berufung ins Kabinett 1923 treu ge-

blieben ist. Er begann in Charlottenburg und war von 1907 bis 1913 Stadtrat in Magdeburg. Bereits mit 34 Jahren wählte man ihn zum Vorsitzenden des deutschen Städtebundes. Während des Krieges war Dr. Luther in den schwierigen Fragen der Ernährungsfrage und der Rohverwertung der erfolgreichste Sachwalter der deutschen Städte. — 1918 wählte die Stadt Wien Dr. Luther zum Oberbürgermeister. In den qualvollen Stunden des Aufreinsturzes wurde Dr. Luthers Name und der Ruf seines eisernen Willens in ganz Deutschland bekannt. Als der einrückende französische General den Oberbürgermeister an der Spitze des Rathauses zu sprechen verlangte, ließ ihm Dr. Luther durch seinen Amtsdienner mitteilen: „Ich bin nur in meinem Amtszimmer zu sprechen.“ Und nach zweimaliger Wiederholung fügte sich der Franzose. Bald darauf wurde er in das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft berufen, das er im Jahre 1923 mit dem Reichsfinanzministerium vertauschte. Auf diesem Posten oblag ihm die schwere Aufgabe, den Kampf gegen die Inflation aufzunehmen. Mit rücksichtsloser Energie, aber heute nicht mehr anzweifelbarem Erfolg, führte er die Stabilisierungspolitik, die uns endlich wieder gesunde Zustände brachte.

### Die Stellungnahme der Demokraten.

Die deutsche demokratische Reichstagsfraktion hat einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

Die deutsche demokratische Fraktion billigt das Kabinett des Reichszentralers Luther abgelehnt hat. Sie steht dem Kabinett mit den schwersten Bedenken gegenüber und behält sich ihre Stellung zu der Regierungserklärung vor.

Es ist bekannt, daß der Reichswehrminister Gehler die Partei nicht gefragt hat, ob er seinen Sitz im Kabinett behalten soll, so daß er keinesfalls als Vertreter der Demokraten in der Regierung gelten kann. Er selbst erklärt, daß er aus persönlichen Gründen gern ausgeschieden wäre und daß er nur in ein Kabinett eintreten zu können erklärt habe, dem die demokratische Fraktion mindestens Neutralität bewahre.

## Luthers Auslandsecho.

### Mißtrauen in Paris.

Die französischen Blätter stehen dem neuen Reichskabinett mit großem Mißtrauen gegenüber, und es fehlt nicht an Klammrufen in der Presse, daß angesichts der Rechtsentwicklung in Deutschland große Vorsicht am Platze sei.

Der „Petit Parisien“ erblickt in dem Kabinett Luther—Stresemann—Schiele den Ausdruck des vollkommenen Triumphes der Politik Stresemanns. Man werde vorgeblich in der Ministerliste einen einzigen Demokraten suchen. Die neuen Minister seien nichts anderes als die Handlanger der deutschen Industriekartelle und Vertreter der landwirtschaftlichen Interessen. Das „Journal“ meint, daß das Kabinett Luther mit allen Mitteln zu verdrängen werde, den ältesten Sohn des Kronprinzen wieder auf den Thron seiner Väter einzusetzen. Man könne von dem neuen deutschen Kabinett sich auf das schlimmste gefaßt machen. Der „Matin“ traut dem Kabinett Luther ebenfalls zu, daß es infamde und gewillt sei, die republikanische Verfassung in Deutschland unzulänglich zu machen. Jedemfalls sei das Kabinett Luther—Stresemann—Schiele außerordentlich verdächtig.

London erwartet Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik.

Die Berliner Berichterstatter der Londoner Presse sind der Ansicht, daß das Kabinett Luther vom Standpunkt der deutschen Außenpolitik aus einen Rückschritt bedeute, daß aber die Fortsetzung der bisherigen Außenpolitik durch die Anwesenheit Stresemanns und Luthers gesichert sei.

Das Londoner Regierungsblatt „Daily Telegraph“ ist der Auffassung, daß das neue Kabinett einen wenig republikanischen Charakter trage, da seine Mitglieder der Gesinnung nach zweifellos monarchistisch seien. Indessen werde die Lutherregierung nur mit Unterstützung des Zentrums bestehen können. Das neue Kabinett würde eine Erklärung abgeben, daß es die Außenpolitik des letzten Kabinetts durchführen werde. Es sei ferner zu erwarten, daß die Frage der Räumung Äthien wieder in den Vordergrund drängt werde, und daß die nationalen Par-

... Jones. Wg. v. Camp. stellte sich auf den Boden der Kommunisten und der Volkspartei ab. Dr. Schmidt-Eichenberg (Hr.) erklärte, das Parlament könne sich der von der Volkspartei angebotenen Auslegung des Verfassungsartikels nicht anschließen. Die Regierung des Staatsministers sei nicht an die Dauer des Bestehens eines Landtages gebunden. Der Antrag des Abgeordneten konnte dem Verfassungsausschuss überwiesen werden.

Hierauf verlagte sich das Haus auf Dienstag, den 10. Januar.

# Aus der Heimat

Spangenberg, 17. Januar 1925.

## Warum?

Zum Heimgang  
des Kaufmanns Richard Mohr, Spangenberg  
Januar 1925  
von Adam Siebert

Warum, du unerforschter Tod,  
Streckst du schon die Waage  
Den lieben Freund beim Morgenrot,  
Der besten Lebensjahre?  
Warum, o Schicksal mügest du  
So unerbittlich raffen  
Den Freund zu seiner letzten Ruh',  
Aus seinem besten Schaffen?  
Warum, du harter, kalter Tod,  
Bist du das Herz dem Freunde  
Der doch in schwerer Zeit gab Brot  
Der darbedenden Gemeinde?  
— Da seh'n an seinem offnen Grab  
Wir nun mit letzten Grüßen —  
Und fragen: Warum bist du der Stab? —  
„Indeß“ uns Tränen fließen.  
„Das Leben währt doch siebzig Jahre!“  
So in der Schrift zu lesen —  
„Und wenn es Müß' und Arbeit war“,  
„Dann köstlich ist's gewesen!“  
„Und Müß' und Arbeit war gewiß  
Dem Freund als Kos bechieden!  
Wer weiß, warum der Tod zerriß  
Jhm Lebens-Abend-Frieden? —  
— Darum, du Kampf in ew'gen Schlaf,  
Für all' dem Kampfen, was gen,  
Soll dir ein Gold-Grab Epitaph  
Nun jenes Sprüchlein tragen! —  
Nun schlumme sanft, in Ewigkeit!  
Wir zieh'n mit Weh und Klagen,  
Von deiner Gruft — doch alle Zeit  
Gut dir „Warum?“ ein Fragen!  
So dein gedenkend, Richard Mohr,  
Muß ich zum Herrgott treten  
Und für den Freund, den ich verlor,  
Im stillen Abschied beten!

**§ Gelegenheits-Akte.** Frau Fretchen Spangenberg beginnt dieser Tage ihren 85. Geburtstag. Wir wissen von der alten Dame noch einen recht gesegneten Lebensabend.

**§ Zum 113. Geburtstag Friedrich des Großen** veranstalteten am Sonntag, den 24. Januar abends 1/8 Uhr im Heimischen Saale die Vaterländischen Verbände von Weisungen eine Gedenkteiler. Musik- und Gedichtvortrage sowie Theaterrücke werden für reiche Auswahl sorgen. Näheres möge man aus dem Inseratenteil der nächsten Nummer unserer Zeitung erfahren.

**§ Fredericus Rex.** Am Sonntag, den 25. und Montag, den 26. ds. Mts. haben wir Gelegenheit, den 3. Teil des großen Filmwerkes Fredericus Rex vor unseren Augen abrollen zu sehen. Herr Stöhr, der Besitzer der Spangenberg'schen Kinos hat keine Mühe und Kosten gescheut um diesen großartigen Film, der die Lebensschicksale des „Großen Königs“ schildert, nach Spangenberg zu bekommen. Hoffen wir im Interesse der Filmkunst auf ein volles Haus.

**§ Die Tage werden länger.** Gektern ist die Sonne zum ersten Mal wieder vor acht Uhr (7 Uhr 59 Min.) aufgegangen — neue Hoffnung auf längere Tage! Bis zum Ende ds. Mts. wird sich der Aufgang unseres Tagesheerens noch um 20 Minuten verfrühen.

**§ Zur Frage der Umsatzsteuerfreiheit für Gemische von In- und Auslandsgetreide** wird uns vom Industrie- und Handelskammerverband Niederrhein-Gesell. geschrieben: Nach den bestehenden Bestimmungen können diejenigen Mählen, welche Auslandsgetreide einführen, die daraus gewonnenen Erzeugnisse (Mehl und Kleie) umsatzsteuerfrei abgeben, dagegen unterliegen Mehl und Abfälle aus einer Mischung von aus- und inländischem Getreide in voller Höhe der Umsatzsteuer. Diese ungleiche Verteilung der Umsatzsteuerlast bedeutet für die deutsche Binnenmüllerei eine schwere Schädigung. Zur Beseitigung dieser ungleichmäßigen Verteilung ist der Industrie- und Handelskammerverband bei den zuständigen Stellen für die gleichmäßige steuerliche Erfassung aller in Deutschland hergestellten Mählenerzeugnisse mit der Einschränkung eingetreten, daß den einzelnen Mählen am Monatschluß für die nachweislich verarbeiteten Mengen Auslandsgetreide die Umsatzsteuer unter Zugrundelegung des Fabrikationspreises oder des Preises für die Rohware zurückvergütet wird oder die Mählen die monatlichen Umsatzsteuerbeiträge für den Teil ihrer Fakturverhältnisse zu zahlen haben, der im Verhältnis vom verarbeiteten Inland- zu Auslandsgetreide entfällt.

**§ Die Traglasten auf der Eisenbahn.** Seit einiger Zeit wird auf dem Bahnhofe ein nachfolgendes Auge auf die Fahrgäste gerichtet, die mit Traglasten ankommen. Bekanntlich darf die Traglast nicht schwerer als 50 Kilogramm sein. Ein Lademeister ist dafür bestellt, alle Personen, die schwere Traglasten mit sich führen, zur Veranmerkung zu ziehen. In solchen Fällen wird der Fahrgast genötigt, nicht nur das Liebergewicht zu bezahlen, sondern das ganze Gepäck.

**§ Die Wetterlage.** Der Frankfurter Wetterdienst drückt: Das westländische Hochgebiet, das von einem kräftigen Tiefdruckwirbel südwestlich zurückgedrängt worden war, hat sich nach erneuter Verstärkung wieder nordwärts gewandt. Infolgedessen wird sich der Einfluß auf unsere Witterung wieder verstärken.

**Melungen.** Die Schluden-Epidemie scheint sich auch nach hier verpflanzt zu haben. Ein hiesiger Einwohner war jetzt zwei Tage lang ununterbrochen dem Schluden quodlibet, der sich in Abständen von fünf Sekunden wiederholte. Kummeltee ist als Gegenmittel sehr zu empfehlen.

**Cassel.** Die Leuerungsabfi ist gegenüber der Vorwoche fast unverändert geblieben. Sie beträgt 105,21 Mark gegenüber 105,20 Mark.

**Hebra.** Auf den von hier ausfahrenden Hamburger D-Zug wurden von unbekanntem Missetäter mehrere Schäfte abgebeuert, die ohne jemanden zu treffen, ein Abteilfenster zertrümmerten. Die Casseler Reichsbahndirektion hat auf die Ergreifung der Attentäter 100 Mark Belohnung ausgesetzt.

— Auf der hiesigen Stationskasse wurde eine große Unterschlagung aufgedeckt. Nach vorläufiger Uebersicht sollen 17000 Mark veruntrent worden sein. Der Hauptbeteiligte ist der Stationsbeamte R., der flüchtig ist.

**Frankfurt.** Ein 13-jähriges Mädchen aus Bockenheim warf sich vor einen fahrenden Zug und wurde getötet.

## Aus Stadt und Land.

**\*\* Befätigung der Haftbefehle im Falle Kutischer.** Der Untersuchungsrichter hat die Haftbefehle gegen Kutischer und seine beiden Söhne, sowie gegen den Direktor Grieger von der Mechanischen Treibriemen-Fabrik in Tempelhof und gegen den Geh. Finanzrat Dr. Rülhe von der Preussischen Staatsbank bestätigt. Jakob Michael hat gegen Kutischer Strafantrag wegen wesentlich falscher Anschuldigung und wegen Beleidigung gestellt, sowie seine Zulassung als Nebenkläger beantragt. Es handelt sich dabei um die Beschuldigungen, die Kutischer zur Durchführung seiner Intrigen um das Hanauer Lager gegen Michael erhoben hat, sowie um den Vorwurf des Zinsumwenders. Gegen die in der Barmer-Affäre verwickelten leitenden Beamten der Merkurbank ist das Verfahren eingestellt worden.

**\*\* Neubestellung des Lehrstuhles für Fischerei in Berlin.** Zum ordentlichen Professor an der landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin ist Dr. Hans Helmuth Wundisch, Privatdozent an der Universität Münster, ernannt worden und hat den Lehstuhl für Fischerei und Fischzucht erhalten.

**\*\* Bluttat eines Separatistenführers.** In Mönchweiler hat der Separatistenführer und frühere Bürgermeister Seltsch bei einem Zusammenstoß mit Einwohnern von Mönchweiler einen Schmid Wable niedergeschossen. Seltsch hatte schon früher wegen seiner separatistischen Umtriebe Zusammenstöße und wurde im April v. J. durch einen Schuß leicht verletzt. Die Gemeinde Mönchweiler erhielt hierauf Strafbefehle. Die Rheinlandkommission hatte Seltsch 20 000 Goldmark Schadenersatz zugewilligt, die aus den öffentlichen Kassen der Pfalz entnommen werden sollten.

**\*\* Ueberfall auf einen Polizeibeamten.** In dem Dorfe Stemmer bei Minden in Westfalen schritt ein Polizeibeamter bei einem Streife ein. Plötzlich wurde er von etwa 20 Personen überfallen und so schwer verwundet, daß er bestimmungslos davongetragen werden mußte. Der Beamte starb am nächsten Tage. Vier Personen wurden verhaftet.

**\*\* Die Ursache des Unglücks in Herne.** Die von der Generaldirektion der Reichsbahn eingeleitete Untersuchung über die Schuldfrage der Eisenbahnkatastrophe in Herne hat ergeben, daß der Lokomotivführer des D-Zuges das Haltesignal überfahren hat. Es ist festgestellt worden, daß ein außerordentlich dichter Nebel das Sehen des Signals erschwerte. Der Lokomotivführer und der Heizer des D-Zuges 10 stellen in Abrede, daß die Signale auf Halt gestanden haben. Der Heizer behauptet, daß das Vorignal bestimmt auf Freie Fahrt gestanden habe, der Lokomotivführer gibt an, daß auch das Hauptsignal dem Zuge die Einfahrt in den Bahnhof freigegeben. Dem widerspricht jedoch der Befund der Signalanlage.

**\*\* Eisenbahnunfall in Bochum.** In dem Eisenbahnbetrieb des Bochumer Vereins fuhr ein Güterzug auf einen im gleichen Gleis haltenden anderen Zug auf. Der Zusammenstoß war so hart, daß der Führerstand von der Lokomotive vollständig zusammengedrückt wurde. Dampftröbe der Maschine platzten. Der Lokomotivführer erlitt einen Armbruch und verschiedene andere Verletzungen. Der Heizer und ein Oberanführer, die sich gleichfalls auf der Maschine befanden, wurden von den ausströmenden Dämpfen verbrüht und erlitten Querschnitte und innere Verletzungen. Die Schuld an dem Unglück wird dem starken Nebel zugeschrieben.

**\*\* Das Eisenbahnunglück im Mainzer Tunnel vor Gericht.** Das französische Kriegsgericht in Mainz verhandelte gegen den stellvertretenden Bahnhofsvorsteher des Hauptbahnhofs in Mainz, Mandral, und den Eisenbahnschaffner Karl Gies, die unter der Anlage standen, das Eisenbahnunglück im Mainzer Tunnel am 1. Oktober vorigen Jahres verschuldet zu haben. Nach Verlesung der Anklageschrift gab der Staatsanwalt bekannt, daß infolge der vom französischen Parlament

am 2. Januar 1925 beschlossenen Umneiste der Angeklagte Mandral außer Verfolgung gesetzt wurde. Der Angeklagte Gies wurde nach längeren Verhörungen des Verteidigers freigesprochen.

**\*\* Einrichtung eines sechsfachen Kindeswunders.** Der 60 Jahre alte Maurer Settler war vom Schwurgericht in Weiden (Oberpfalz) zum Tode verurteilt worden, weil er seine eigenen sechs Kinder durch Gift und Nahrungsentzug ums Leben gebracht hatte. Nachdem das Reichsgericht die Berufung des Wunders verworfen, und die bayerische Staatsregierung von ihrem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat, ist im Hof des Landgerichts Regensburg Weiden die Einrichtung Settlers durch das Fallbeil vollzogen worden. Der Delinquent nahm gestilligen Auftritts entgegen und schiederte ihn vom Hof hinter, dann hieb er auf die Pferde ein und rettete so sich und das Ged.

**\*\* neversatt auf ein Gefpann.** Auf der Straße von Friedrichshagen nach Schöneiche bei Berlin fiel in der Nähe des Chausseehauses plötzlich ein Mann einem Biergespann in die Füße, ein zweiter schwang sich auf den Wagen, um dem Fahrer die Fische mit der Tageselose zu rauben. Dieser jedoch verlegte dem Räuber einen Faustschlag ins Gesicht und schuberte ihn vom Hof hinter, dann hieb er auf die Pferde ein und rettete so sich und das Ged.

**\*\* Einhundertjähriges Bestehen einer Pfarrei.** Ein seltenes Fest begeht in diesem Jahre die Pfarrei Seligenstadt in Hessen am Main: Das einhundertjährige Bestehen. Die im Jahre 1802 inkorporierte Benediktiner-Abtei wurde im Jahre 825 durch den Erzbischof Karls des Großen, Einhard, gegründet. Die Jubiläumfeier wird am 18. Januar kirchlich begangen, die eigentliche Festwoche wird im Juli stattfinden. Der historische Verein für Hessen wird literarische Festgaben herausgeben.

**\*\* Vernichtung der Fischbestände in der Elm.** Unterhalb Zimena u hatte in der Elm auf einer Länge von 15 Kilometern ein großes Sterben der Forellen eingesetzt. Die gesamten Fischbestände wurden vernichtet. Der Fischereibiologe stellte eine Vergiftung der Fische durch chemische Ausflüsse eines Fabrikunternehmens in Zimena u fest.

**\*\* Zum Wiener Brotstand.** Der Generaldirektor der Unter-Brotfabrik bleibt auch weiterhin in Haft. Die Brotfabriken veröffentlichten neuerdings eine gemeinsame Erklärung, worin sie darauf hinweisen, daß sie mit Rücksicht auf den ständig steigenden Mehlpreis nicht in der Lage seien, den Brotpreis herabzusetzen.

**\*\* Schlägereien zwischen Studenten in Neapel.** Infolge mehrfacher Schlägereien zwischen saskischen und antipaisischen Studenten wurde die Unibersität in Neapel auf unbestimmte Zeit geschlossen. Carabinier und eine Kompanie Infanterie wurden in der Nähe aufgestellt.

**\*\* Die Pest in Konstantinobel.** Der Ausbruch der Lungeneidemie hat unter der Bevölkerung der Stadt Konstantinobel große Unruhe hervorgerufen. Bisher sind 5 Todesfälle bekannt. Im mohammedanischen Fischlingslager sind in den letzten zwei Tagen neun Personen plötzlich gestorben, wahrscheinlich ebenfalls infolge dieser Pest, bei der der Tod innerhalb von 36 Stunden nach der Infektion erfolgt.

### Kleine Nachrichten.

\* Der Verwaltungsdirektor des Berliner Zoologischen Gartens, Franz Hermann Meißner, ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Meißner ist mehrfach als Schriftsteller und Kunsthistoriker hervorgerufen.  
\* In einem kleinen Orte der Westschweiz hat ein 72-jähriger Uhrarbeiter, der mit einer 30-jährigen Frau verheiratet war, einen Grenzschützer aus Eiferjucht erschossen.  
\* In Brescia (Italien) wurde ein Faschist, der eine Frau geprügelt und ihre Wohnung verbrüht hatte, zu 10 Monaten Kerker und Schadenersatz verurteilt.

## Deutscher Reichstag.

— Berlin, den 15. Januar 1925.

### Anträge und Kleine Vorlagen.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung standen etwa 30 Anträge aller Parteien, die sich auf zehn Arbeitsgebiete bezogen, und zwar handelte es sich um die Arbeitsverhältnisse, um Handwerker- und Mittelstandsfragen, um Arbeitsbeschäftigung und Hinterbliebenen, um den Arbeiterlohn und die soziale Verbesserung, um Auswertungsfragen, um die Personalabgabeverordnung, um die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, um Ausnahmestrafen der Reichsbahngesellschaft, um das Verordnungsgebot und das Schönheitsgesetz.

Nach längerer Aussprache wurden die Anträge und Vorlagen den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Hierauf verlagte sich das Haus auf Freitag nachmittags 6 Uhr auf Entgegennahme der Regierungserklärung.



**§ Beilagen.** Unserer heutigen Nr. liegt ein Prospekt der Firma Dr. med. Robert Hahn u. Co. Magdeburg über ihr Präparat „Salvio“ bei. Wir weisen unser geschätzten Leser hierauf besonders hin.

## Bunte Steine.

Den guten Einfluß des Singens und lauten Sprechens auf die Augenfähigkeit wird die als Medner, Sänger usw. ihre Stimme klanglich und besonders laut hören lassen müssen. Unter solchen Umständen, insbesondere auch Geisteskranken, trifft man sehr selten auf solche, die in der Tat in wissenschaftlich-technischer Hinsicht, ebenso in vorzüglicher Weise, auf Singen und lautes Sprechen angewiesen sind, um sich vor Brustkrankheiten zu schützen und den Blutkreislauf, weil es zum Verhärten des Blutes beiträgt, namentlich bei ihren Spaziergängen durch Wälder mit ihrer frischen Luft sich sehr viel laut miteinander unterhalten zu lassen, das laute Sprechen und Singen verbieten. Selbst das gesunde Schreien der Kleinen und Kleinsten ist diesen viel dienlicher als der Umgebung nachteilig.

## Blumentisch und Garten.

**Traubenhyazinthen als Frühblüher.** Wenn der grimmige Winter der Herrlichkeit der Blumen ein Ende gemacht hat, hält der Blumenfreund nach Blumen Flor ersehnen können. Neben dem bekannten Alpenveilchen wird man am besten frühblühende Blumenweibchen heranziehen, was ohne große Mühe geschieht. Am liebsten und sehr empfehlenswert sind die kleinen Muscari- oder Traubenhyazinthen. Man bezieht blühbare Zwiebeln und legt sie von November bis Januar zu 8-10 in Töpfe. Diese müssen mit grobem Mistbeetereis nicht ganz bis zum Rande gefüllt und mit einer etwa 1 Zentimeter hohen Schicht Sand bedeckt werden, in diese drückt man die Zwiebeln leicht ein. Dann füllt man Erde nach und drückt diese mächtig an, sodas ein 1/2 Zentimeter hoher Rand zum Gießen übrigbleibt. Man stellt die gefüllten Töpfe an einen kühlen und dunklen Ort, und hält sie mächtig feucht, worauf die Bewurzelung erfolgt, und die Triebe hervordringen. Hier läßt man sie solange stehen, bis

die kolumenartigen hervordringen. Man stellt man sie in das Fenster des Wohnzimmer wo sich die Blumen bald entwickeln, die, je früher der Standort ist, umso länger entfaltet bleiben. Die Traubenhyazinthen müssen ohne jede Bodenwärme getrieben werden. Auch in mit kühnem Sande gefüllten Glasgefäßen kann man die kühnen Hyazinthen zum Wachsen bringen, und zwar bei gleicher Behandlung wie für Topfkultur. Die abgeblühten Töpfe stellt man wieder feucht und fahrt mit dem Gießen fort, bis die Blätter anfangen gelb zu werden. Von nun an gießt man immer weniger, bis mit dem vollständigen Absterben der Blätter auch der Ballen trocken ist.

## Dies und das.

Das Berücken der Herde läßt sich, wenn auch nicht ganz vermeiden, so doch wesentlich verhindern, wenn man Gemüseabfälle, Obst und Kartoffelschalen im Herde verbrennt. Natürlich darf man dergleichen Dinge nur hineinwerfen, wenn man sehr starkes Feuer hat, da die Abfälle sonst nicht richtig verbrennen, sondern infolge ihrer Feuchtigkeit nur antönen. Die Feuchtigkeit aber ist es gerade, welche die Kuppelbildung vermindert. Wirft man die Schalen und die Abfälle in ein recht helles Herdfeuer, so ziehen die feuchten Dämpfe in die Abzugsröhre hinein, wo sie reinigend wirken, und doch verbrennen die überreste bei der großen Feuerungshöhe vollkommen. Wer also die Abfälle nicht zu Fütterungszwecken noch besser verwenden kann, der stecke sie in den Ofen; sie machen sich dann noch nützlich und sind zugleich aus dem Wege.

## Der Arzt im Hause.

Ohrenklingen. Bisweilen hört man ganz ohne Grund, jedenfalls ohne daß ein äußerer Anlaß für eine solche Gehörsempfindung vorhanden wäre, ein helles Klingeln im Ohre, das manchmal nur Sekunden, manchmal aber auch längere Zeit anhält und dann sehr lästig wird. Das Ohrenklingen als Symptom einer Krankheit des Gehörorgans soll hier nicht behandelt werden, sondern nur jene vorübergehende Erscheinung, welches jedem von uns bekannt ist. Der Volks-

glaube hat für diese Erscheinung eine sinnige Erklärung gefunden. Es klingt uns in Ohre, wenn irgendwo in weiter Ferne jemand von uns spricht oder auch wenn an uns denkt, und das Klingeln hört sofort auf, wenn wir den Namen der betreffenden Person erraten. Die wissenschaftliche Erklärung ist viel nüchterner. Das Ohrenklingen kommt von einer Reizung des Gehörnerven, ist manchmal nervöser Natur, oder wird durch vorübergehenden Beschluß der Ohrtrompete oder auch durch chemische Reizung, zum Beispiel bei starken Ausschweifungen oder Chininindien hervorgerufen. Anhaltendes Ohrenklingen kann ein Zeichen beginnender Krankheit sein und sollte stets dazu anregen, einen Ohrenarzt zu Rate zu ziehen.

## Seitere Ede.

„Wer ist der Herr dort?“ — „Dr. Windig, ein Mann, dem viele ihr Leben verdanken.“ — „Ist er ein so tüchtiger Arzt?“ — „Das weniger, aber er ist niemals da, wenn er gebolt wird.“

Annalt (bei Abfassung des Testaments): „Und besetzen Sie wirklich darauf, in der See begraben zu werden.“ — „Zunächst, denn meine Frau sagt, wenn ich tot bin, will sie auf meinem Grabe tanzen.“

U.: „Vergißt Ihr Mann wohl mal die Briefe in den Kasten zu stecken, die Sie ihm mitgeben?“ — „Niemand! Ich stecke sie ihm immer in sein Zigarrenetui.“

Et.: „Die Kage hat das ganze Mittagessen gegessen, das ich gekocht habe!“ — Er.: „Das arme Tier! Laß dir darum aber keine grauen Haare wachsen; ich werde dir eine andere Kage kaufen.“

## Für findige Köpfe.

### Scharade.

Was köstlich dir des einen Kunst bereitet,  
Was oft der andern Paar dir zugeleitet,  
Was oft das ganze rührte, denke dir!  
Das ganze aber sage mir!

## Zopfbalter

neu eingetroffen  
**Max Munzer**  
Friseurgeschäft

Inferieren  
bringt  
**Gewinn!**

Ihr Schicksal im Jahre 1925  
erhalten Sie  
ausführlich gegen Einsendung von  
Geburtsdatum und Mk. 4.— durch  
Astrol. Frau Detha Kokott  
Berlin 707  
Alte Schönhauserstr. 9

## Fortsetzung meines enorm billigen Räumungs-Ausverkaufs

Der große Erfolg beweist wiederum meine enorme  
**Leistungsfähigkeit**

Meine Auswahl ist groß :: Meine Ware ist vollwertig  
Meine Preise sind aufsehenerregend billig

**Meier Goldschmidt \* Spangenberg**  
Manufakturwaren und Möbelhandlung.

## Staatstheater Cassel

Montag, 19. 1. B. 24 „Prinz  
Friedrich von Homburg“ 7 1/2  
bis 10 1/4

Dienstag, 20. 1. C. 24 „Der Wüßling  
der Jarin“ 7 1/2—10 1/4

Mittwoch, 21. 1. D. 24 „Die  
selige Exzellenz“ 7 1/2—10 1/4

Donnerstag, 22. 1. G. 24 „Die  
Vorstellung „Die Zaubervorte“  
7 1/2—10 1/4

Freitag, 23. 1. A. R. III. Vorst.  
ung — Reihe C — zum Besten  
der Pensionsanstalt. Neu ein-  
studiert: „Das Manufaktur-  
quartett“ 7 1/2—10 1/4

Sonabend, 24. 1. A. 25 „Der  
Barbier von Seville“ 7 1/2—10

Sonntag, 25. 1. A. R. VIII. Morgen-  
veranstaltung Tanzgesellschaft  
Genl. Wabela. Ermäßigte  
Preise I. — SKS 184 — 11 1/4

A. R. „Hänel u. Gretel“ hier-  
auf: „Die Puppenfee“. Ermäßi-  
gte Preise. I. — SKS 185 —  
2 1/2—3 1/2. B. 25 „Die Räuber“  
7—11

**Persil** das  
unüberhoffene Waschmittel



halbe Arbeit billiges  
Waschen und die Wäsche fadellos  
(Nur in der bekannten Packung)  
niemals lose.

## Rückständ Stromgelder

für Monat Dezember sind  
spätestens bis zum 20. Janu-  
ar an die Stromkasse zu zah-  
len.

Spangenberg, d. 17. 1. 25.  
Die Stromkasse  
Veisheim

Wir empfehlen uns zur Lieferung von:  
**Kanholz nach Listen**  
Stollen — Spalier- und Dachlatten  
**Fußboden**  
mit und ohne Nut und Feder  
Krauspund, Fußleisten, Lamberieholz, Schälholz  
**Zischlerholz**  
An- u. Verkauf von Rund- u. Brennholz jeder Art  
**Lohnschnitt**  
Billigste Tagespreise auf Anfrage.  
**Heinz & Salzmann**  
Fernruf 2 Spangenberg Fernruf 2

Empfehle mich zur Anfertigung von  
**Kindergarderobe**  
zum Ausbessern von Wäsche und der-  
gleichen in und außer dem Hause  
**Alma Lösch**  
Langegasse  
Einige 100 Jtr.  
**Haferstroh**  
abzugeben.  
Gut Pfliefe.

**Kirchliche Nachrichten.**  
Sonntag, den 18. Januar 1925.  
2. Sonntag nach Epiphania.  
**Gottesdienst in:**  
**Spangenberg:**  
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönewald.  
Nachmittags 1/2 2 Uhr: Kreispfarrer Schmitt.  
**Übersdorf:**  
Vormittags 10 Uhr: Kreispfarrer Schmitt  
**Schnellrode:**  
Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Schönewald.  
**Christliche Vereine.**  
Montag 8 Uhr: Mütterverein: Pfr. Schönewald.  
Dienstag 8 Uhr: Jungferverein, 1. Abt. Pfr. Schönewald  
2. Abt. Frau Bürgermeisterin Schier.  
D. m. Freitag 8 Uhr: Jugend- und Jungmännerverein Pfr.  
Freitag 8 Uhr: Bläserverein Schönewald

Leser kauft bei den Geschäftsleuten, die in der  
„Spangenberg Zeitung“  
inferieren.